

Ed Hindson
Mark Hitchcock

Warten wir vergeblich auf die Entrückung?



Empfehlungen zu «*Warten wir vergeblich auf die Entrückung?*»

«Von allen gegenwärtig veröffentlichten Büchern findet sich in *Warten wir vergeblich auf die Entrückung?* die fairste und ausgewogenste Verteidigung der Entrückungslehre. Ed Hindson und Mark Hitchcock verteidigen diese grossartige biblische Lehre auf besonders klare, präzise und glaubwürdige Weise. Sie erwärmen die Herzen der Gläubigen für das Kommen unseres Herrn. Verpassen Sie es nicht!»

— **Dr. Robert Jeffress**, Pastor, First Baptist Church of Dallas, Texas

«In einer Zeit, in der von der Entrückung nur allzu leicht von einer Vorstellung aus jüngerer Zeit gesprochen wird, der es an biblischen Wurzeln mangelt und die zu fehlendem Engagement für unsere Welt führt, schauen sich Mark Hitchcock und Ed Hindson die Lehre und die Einwände gegen sie anhand der Bibel etwas genauer an. Dieses Buch ist voller sorgfältiger historischer, biblischer und theologischer Überlegungen über den Prätribulationismus. Es sollte nicht unbeachtet bleiben!»

— **Darrell L. Bock**, geschäftsführender Direktor von Cultural Engagement, Senior Forschungsprofessor für neutestamentliche Studien, Dallas Theological Seminary

«Ich habe mehrere hilfreiche Bücher zum Thema Entrückung gelesen, aber dieses ist das beste. Mark Hitchcock und Ed Hindson liefern überzeugende exegetische, theologische und historische Gründe für eine prätribulationistische Entrückung. Ausserdem greifen sie die besten und aktuellsten Argumente derer auf, die gegen die prätribulationistische Sicht von der Entrückung sind. Vertreter der prätribulationistischen Entrückung werden ermutigt. Gegner werden sich mit den Argumenten dieses Buches auseinandersetzen müssen.»

— **Michael J. Vlach**, Professor der Theologie, The Master's Seminary

«Es ist eine äusserst wichtige Frage zu einem wesentlichen Thema, das alle Gläubigen angeht: *Warten wir vergeblich auf die Entrückung?* Ich bin dankbar für diese überzeugende und biblische Antwort und empfehle einer neuen Generation von Christen und Pastoren, die Wahrheiten dieses aussergewöhnlichen Buches zu lesen und über sie nachzudenken.»

— **Dr. Jack Graham**, Pastor, Prestonwood Baptist Church, Plano, Texas

«Ja, wir können noch an die Entrückung glauben! Lesen Sie dieses Buch unvoreingenommen und Sie werden ebenfalls davon überzeugt werden, dass wir noch immer an die Entrückung glauben können. Wenn wir an die Entrückung glauben, werden wir das Evangelium mit viel grösserer Dringlichkeit und Hingabe betrachten.»

— **Dr. Ronnie Floyd**, Senior Pastor, Cross Church, Arkansas; Präsident, National Day of Prayer; ehemaliger Präsident des Southern Baptist Convention

«Die biblische Lehre von der Entrückung der Gemeinde hat zu beträchtlichen Diskussionen und Verwirrung unter Christen geführt. Wenn verwirrende Standpunkte aufkommen, machen viele gleich einen Rückzieher, strecken ihre Hände in die Luft und sagen: «Wer kann schon wissen, was richtig ist?» Ich bete dafür, dass Sie anders reagieren. Gottes prophetisches Wort will uns hinsichtlich «unserer glückseligen Hoffnung» (Tit 2,13) informieren, begeistern und motivieren. Genau das tut dieses Buch. Hitchcock und Hindson führen uns gewissenhaft durch das biblische Material, reagieren auf die gängige Kritik unserer Tage und helfen uns, zuversichtlich sagen zu können: «Ja, wir können noch immer an die Entrückung glauben!»»

— **Mike Fabarez**, Pastor, Compass Bible Church, Aliso Viejo, Kalifornien; Gastgeber von Focal Point Radio Ministries

«Dieses Buch enthält eine faire und ausgewogene Verteidigung des klassischen, dispensationalistischen Prätribulationismus. Wer daran interessiert ist, diesen Standpunkt richtig zu verstehen, wird von diesem Werk profitieren.»

— **Daniel L. Akin**, Präsident, Southeastern Baptist Theological Seminary

«Ed Hindson und Mark Hitchcock führen uns gewissenhaft durch die Aussagen, die die Bibel über das möglicherweise nächste grosse Ereignis in Gottes prophetischem Kalender enthält. Die frühe Gemeinde wurde belebt und gereinigt von dieser «glückseligen Hoffnung» – der freudigen Erwartung der Rückkehr Jesu. Wenn wir erkennen, dass das zweite Kommen Jesu noch bevorsteht, ist diese Lehre für uns heute im 21. Jahrhundert von noch grösserer Bedeutung. Heute mehr denn je sollte

jeder Christ und jeder Kritiker sorgfältig über die einfache und klare Botschaft nachdenken, die das Wort Gottes über die Entrückungslehre vermittelt.»

— **Jack Hibbs**, Senior Pastor, Calvary Chapel Chino Hills, Kalifornien; Gastgeber der Radiosendung *Real Life*

«In der heutigen Gemeinde ist die glückselige Hoffnung eine zunehmend verschüttete Hoffnung. Die Lehre von der prätribulationistischen Entrückung der Gemeinde wurde leider unter einer Flut von Karikaturen und Kritik begraben. Zum Glück sind meine Freunde Mark und Ed zur Rettung dieser Lehre geeilt. Sie haben sich durch die Geschichte und die Schrift gegraben und Missverständnisse beiseitegeräumt, um einer neuen Generation von Christen die biblische Grundlage, die historische Berechtigung und die praktischen Auswirkungen der glückseligen Hoffnung der nahe bevorstehenden Rückkehr Jesu für Seine Gemeinde bei der Entrückung freizulegen. Können wir noch immer an die Entrückung glauben? Ja, das können wir, und ja, wir müssen es!»

— **Philip De Courcy**, Pastor, Kindred Community Church in Anaheim Hills, Kalifornien; Bibellehrer in der täglichen Radiosendung *Know the Truth*

*Für alle, «die seine Erscheinung
lieb gewonnen haben» und für die
«die Krone der Gerechtigkeit bereitliegt».*

2. Timotheus 4,8

Warten wir vergeblich auf die Entrückung?

Ed Hindson | Mark Hitchcock

Originally published in English under the title:

Can we still believe in the rapture?

Copyright © 2017 by Ed Hindson and Mark Hitchcock

Published by Harvest House Publishers

Eugene, Oregon 97402

www.harvesthousepublishers.com

Copyright deutsche Ausgabe:

Verlag Mitternachtsruf

Ringwiesenstrasse 12 a

CH-8600 Dübendorf

1. Auflage 2019 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180153

ISBN 978-3-85810-492-2

Christliche Verlagsgesellschaft GmbH, DE-35683 Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Bestell-Nr. 271 643

ISBN 978-3-86353-643-5

Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000,

© 2000 Genfer Bibelgesellschaft (sch).

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Martin Plohmann

Umschlag, Satz und Layout: Cicero Studio AG, CH-9442 Berneck, www.cicero-studio.ch

Herstellung: GU-Print AG, CH-6312 Steinhausen

Bildnachweis Titelseite: shutterstock.com: meirion matthias, aceo3

INHALT

DAS ZIEL DIESES BUCHES	19
KAPITEL 1: Die Entrückungslehre wird angegriffen	23
KAPITEL 2: Trennung von Fakten und Fiktion	47
KAPITEL 3: Verschiedene Entrückungen in der Bibel	67
KAPITEL 4: Verschiedene Ansichten über die Entrückung – Eine Frage des Zeitpunkts	95
KAPITEL 5: Die Geschichte der Entrückungslehre	119
KAPITEL 6: Die Entrückung und die Rückkehr Christi	147
KAPITEL 7: Die Zukunft in den Mittelpunkt stellen	165
KAPITEL 8: Steht die Entrückung nahe bevor?	181
KAPITEL 9: Nicht zum Zorn bestimmt	201
KAPITEL 10: Die Notwendigkeit eines zeitlichen Abstands zwischen der Entrückung und der Rückkehr Christi	223
KAPITEL 11: Ist es wirklich von Bedeutung?	241
KAPITEL 12: Sind Sie bereit?	259
ANHANG: 50 Gründe für den Prätribulationismus (<i>John F. Walvoord</i>)	271
BIBLIOGRAFIE	279
GLOSSAR	283

– EINLEITUNG –

Das Ziel dieses Buches

Eine der klarsten neutestamentlichen Lehren ist die Verheissung auf die Entrückung. Dennoch bleibt sie eine der am meisten diskutierten Themen der christlichen Theologie. Nahezu jede christliche Denomination bestätigt, dass sie an die Rückkehr Jesu Christi glaubt. Hinter dieser grundlegenden Bestätigung befindet sich jedoch eine grosse Vielzahl an Meinungen hinsichtlich des Wann und Wie Seiner Rückkehr. Und einige haben die Vorstellung, ob Christus die Gläubigen überhaupt entrücken wird, gänzlich infrage gestellt.

In diesem Buch wollen wir die biblische Lehre von der Entrückung untersuchen, häufig vorgebrachte Einwände gegen sie aus dem Weg räumen und eine vernünftige Diskussionsgrundlage im Rahmen der evangelikalischen Theologie liefern. Bei der Verfolgung dieser Ziele haben wir uns bemüht, einen respektvollen und einnehmenden Ton beizubehalten. Unsere Hoffnung ist es, zu einer positiven und nachdenklichen Herangehensweise an dieses oft kontrovers diskutierte Thema zu ermutigen. Wir wollen die Liebe zu Christus, Achtung für Seine Braut und die «glückselige Hoffnung» auf Seine Rückkehr in den Lesern wecken (Tit 2,13).

Mit der redaktionellen Hilfe von Dillon Burroughs und Michael W. Herbert haben wir an unterschiedlichen Orten zusammen an diesem Projekt gearbeitet. Wir dienen beide im Leitungsgremium des Pre-Trib Research Center in Dallas, Texas, und sind aktiv engagiert im Dienst und in der Ausbildung: Mark in der Edmond Bible Church in Edmond, Oklahoma, und am Dallas Theological Seminary, und Ed in der TV-Sendung *The King Is Coming* und an der Liberty University. In diesen Aufgabenbereichen haben wir erlebt, wie die Botschaft von der Entrückung Hoffnung, Hilfe und Freude in die Herzen der Gläubigen allerorts bringt. Es ist unser Gebet, dass diese Studie Ihren Verstand mit Informationen speist, Ihr Herz mit Segen erfüllt und Ihre Seele mit der wiedererwachten Liebe zu Christus und dem Wunsch nach Seinem Kommen bereichert.

Ed Hindson und Mark Hitchcock

– KAPITEL 1 –

Die Entrückungslehre wird angegriffen

Die Entrückung ist ein unsauberes Geschäft. Ob sie nun ein brutales Drehbuch für Israel schreibt oder sich mit dem Überlebenskampf in den Vereinigten Staaten befasst, diese Theologie verzerrt Gottes Vision für die Welt.¹

BARBARA R. ROSSING, THE RAPTURE EXPOSED

So beginnt einer der populäreren Angriffe auf die prätribulationistische Sicht aus den letzten Jahren. Wie andere Vertreter dieses Standpunkts behauptet Rossing, eine prätribulationistische Sicht von der Entrückung würde Realitätsflucht fördern, Friedenssicherung durch eine Glorifizierung des Krieges ersetzen und den Zorn Gottes zelebrieren. Sie behauptet weiter:

Diese Theologie ist nicht biblisch. Wir werden ebenso wenig von der Erde entrückt wie Gott. Nein, Gott ist gekommen, um in der Welt durch Jesus zu leben. Gott hat die Welt erschaffen, Gott liebt die Welt, und Gott wird die Welt nie hinter sich lassen!²

Eine solche Position ist wohl kaum mit der biblischen Aussage zu vereinbaren, dass «die Erde und der Himmel flohen, und es

wurde kein Platz für sie gefunden» (Offb 20,11), «denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen» (Offb 21,1).

Andere beschuldigen Vertreter der prätribulationistischen Sicht der Rassendiskriminierung. Hank Hanegraaff meint:

Die gute Nachricht für Juden ist: LaHaye glaubt, aufgrund ihrer Rassenzugehörigkeit hätten sie das göttliche Recht auf das Land Palästina. Die schlechte Nachricht lautet: Wegen der Kreuzigung Christi werden die Juden des 21. Jahrhunderts schon bald bei einem Harmageddon sterben, das den Nazi-Holocaust vergleichsweise unbedeutend aussehen lassen wird.³

Später fügt Hanegraaff hinzu:

[Die] Theorie von zwei Völkern Gottes hat nicht nur ernüchternde Konsequenzen für die Juden, sondern auch für die palästinensischen Araber. ... Derart unbiblische Vorstellungen bringen christliche Zionisten in die nicht vertretbare Position, palästinensische Christen stillschweigend aus ihrem Heimatland zu vertreiben, um eine Okkupation zu ermöglichen, die auf Unglaube und Rassenzugehörigkeit basiert.⁴

Glaubt man einer solchen Kritik, dann sind Christen, deren Bibelauslegung eine prätribulationistische Entrückung beinhaltet, unbiblisch, antisemitisch und rassistisch. Sie haben eine verzerrte Sicht von Gott und kümmern sich nicht um Seine Schöpfung! Und dies alles nur, weil sie an das glauben, was die Bibel deutlich zum Ausdruck bringt: «Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit» (1Thes 4,17).

Woher kommen diese unterschiedlichen Ansichten?

Leider stammen diese Anschuldigungen in erster Linie von Christen, nicht von Personen ohne religiöse Zugehörigkeit. Warum gibt es so viele Feindseligkeiten unter einigen Gläubigen hinsichtlich des Kommens Christi?

Einige der lautstärksten Einwände gegen die Vorstellung von der Entrückung kommen von Personen, denen ein klares, exegetisches Verständnis von der Entrückung fehlt. Sie werden schnell verwirrt durch Aussagen wie: «Das Wort *Entrückung* steht nicht in der Bibel»; «Christen haben schon immer unter Drangsalen zu leiden gehabt»; «vor 1830 hat niemand an eine prätribulationistische Entrückung geglaubt»; «die Bibel lehrt weder zwei zweite Kommen Christi noch zwei letzte Posaunen».⁵

1. Naive Annahme

Christen aller Art neigen anfänglich dazu, die in der Gemeinde, wo sie zum Glauben gekommen sind, gelehrten theologischen Ansichten unkritisch zu akzeptieren. Das schliesst eine grosse Vielzahl von lehrmässigen Glaubensüberzeugungen ein, unter anderem auch Themen der Eschatologie. Einige Leute glauben an die Entrückung nur, weil sie sie früh auf ihrem geistlichen Lebensweg gelehrt bekommen haben. Eine naive Annahme jeglicher Lehre macht aufrichtige Gläubige anfällig für kritische Einwände gegen ihren Glauben, auf die sie keine Antwort haben.

2. Theologische Unwissenheit

Die biblische Wahrheit ist verankert in ihrem theologischen Kontext der Schrift. Ohne das richtige Verständnis des Kontexts weisen einige Christen Widersprüche in gewissen Aspekten ihres Glaubens auf. Bestimmte Details der Eschatologie werden akzeptiert oder fallengelassen, ohne den biblischen, theologischen Zusammenhang zu verstehen. Als Folge lassen sich viele Chris-

ten leicht von den Grundelementen jeglicher ernsthaften Diskussion über biblische, zukünftige Prophezeiungen verwirren.

3. Der Einfluss populärer Meinungen

Im Allgemeinen werden leider viele Evangelikale von den Ansichten populärer Redner, Lehrer und Autoren beeinflusst. Angezogen von den generellen Vorstellungen eines beliebten Lehrers, neigen sie dazu, auch die Eschatologie dieses Lehrers anzunehmen. Das geschieht mit verschiedenen prophetischen Standpunkten aller Art, ob der Lehrer nun David Jeremiah, John MacArthur, John Hagee, R. C. Sproul, John Piper oder Tim Keller heisst.⁶

4. Unerwartete Fragen

Viele Menschen haben Probleme mit Fragen zur biblischen Prophetie, die andere um sie herum stellen. Diese Fragen können ein breites Spektrum aufweisen: Warum steht das Wort *Entrückung* nicht in der Bibel? Ist das Konzept einer prätribulationistischen Entrückung nicht relativ neu? Wenn alle Gläubigen *nach* der Drangsalszeit entrückt werden, wer kommt dann in das Tausendjährige Reich Jesu? Wenn es stimmt, dass die Gemeinde Israel ersetzt, was ist dann mit der Verheissung Gottes, Israel nie aufzugeben? Solche Fragen können Menschen verunsichern, die nicht vertraut sind mit den prophetischen Abschnitten der Schrift und der biblischen Prophetie im Allgemeinen.

5. Schwierige Herausforderungen

Manche Christen versuchen erst gar nicht, sich mit den Herausforderungen zu befassen, die ihnen beim Studium der Eschatologie begegnen. Halbherzig behaupten sie, am Ende würde schon alles «aufgehen». Da einige Auslegungsfragen der Eschatologie in der Tat herausfordernd sind, sind sogar einige Pasto-

ren nicht bereit, sich die Mühe zu machen und alle Probleme zu lösen.

6. Paradigmenwechsel

Einige überreagieren auf die Fragen, die sie nicht beantworten können, und vollziehen einen völligen Wechsel in ihrem Denken. Statt ein klares, exegetisches Verständnis vom biblischen Text zu formulieren, nehmen sie einfach eine gegenteilige Sicht an. Herausgefordert von ein paar Fragen, auf die sie keine Antwort haben, gehen sie unkritisch davon aus, dass die gegensätzliche Position richtig sein muss. Das passiert viel zu häufig, ohne dass die Menschen über die Konsequenzen des neuen Standpunkts nachdenken.

7. Gegensätzliche Reaktionen

Wann immer Menschen ihre theologischen Ansichten drastisch verändern, sind sie versucht, ihre bisherige Position zu verteideln, indem sie sie mit einer scharfen entgegengesetzten Reaktion anprangern. So werden aus ehemaligen Katholiken, Charismatikern, Baptisten und Presbyterianern oftmals die strengsten Kritiker einer bestimmten Gruppe oder Lehrmeinung. Dasselbe gilt hinsichtlich der Eschatologie. Wer einst die prätribulationistische Sicht von der Entrückung eingenommen hat, lehnt sie häufig nahezu hasserfüllt ab. Das kann sogar so weit gehen, dass bitterer Sarkasmus ausgeschüttet wird, wenn von der Entrückung selbst die Rede ist – ungeachtet der Tatsache, dass sie in der Bibel deutlich gelehrt wird. Alle Standpunkte der Eschatologie (mit Ausnahme des vollen Präterismus) glauben, dass es eine Entrückung der lebenden Gläubigen und gleichzeitig eine Auferstehung der toten Gläubigen geben wird. Der einzige echte Unterschied zwischen den verschiedenen Positionen ist die Frage nach dem *Zeitpunkt* der Entrückung.

Allzu häufig bringen Diskussionen über die Eschatologie mehr Zwietracht als Licht. Wütende Äusserungen, abwertende Reaktionen und hässliche Bemerkungen verhindern jegliche ernsthafte Kommunikation mit Anhängern entgegengesetzter Ansichten. Wer sich über andere lustig macht, wird sie nicht für sich gewinnen können. Manche wollen nur diffamieren statt informieren. Sie äussern sich auf unverschämte Weise über die Meinungen anderer Gläubiger und bestehen so nicht den Test, einander zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat (s. Eph 5,25).

In Wirklichkeit glauben alle wahren Christen, dass Gott am Ende gewinnen wird! Prätribulationisten glauben, dass Er gewinnen wird, indem Er die Gemeinde entrückt, Israel zur Bekehrung führt, die Welt verurteilt, Seine Verheissungen über das Tausendjährige Reich erfüllt und den ewigen Zustand einläutet. Die anderen eschatologischen Standpunkte haben mehr oder weniger dasselbe Endergebnis, nehmen aber andere Wege dorthin. Anhänger einer Entrückung zur Mitte oder nach der Drangsalszeit meinen zum Beispiel, Gott würde die Gemeinde durch einen Teil oder die ganze Drangsalszeit bewahren, und anschliessend folgen die Entrückung und andere eschatologische Ereignisse. Postmillennialisten sind der Ansicht, die Gemeinde ist das bekehrte «Israel», das das Millennium jetzt einführt. Amillennialisten glauben, alles wird am Ende des Gemeindezeitalters vor der Ewigkeit geschehen – das meiste aber in einem geistlichen Sinne.

Jede eschatologische Sicht enthält Elemente der Wahrheit, wendet sie aber unterschiedlich an. Prätribulationisten drängen die Gläubigen, sich vorzubereiten, da Jesus jederzeit zurückkommen könnte. Vertreter einer Entrückung zur Mitte oder nach der Drangsalszeit drängen die Gläubigen, sich darauf vorzubereiten, wenn nötig für ihren Glauben zu leiden, bis Jesus kommt.

Postmillennialisten bestehen darauf, dass wir verantwortlich sind, die Welt zu verändern, solange wir auf der Erde sind. Amilennialisten erinnern uns daran, dass der Himmel unser endgültiges Schicksal ist. All diese Anliegen sind biblisch, praktisch und ein unerlässlicher Bestandteil des evangelikalen Christentums.

In unserem zunehmenden Informationszeitalter sind es häufig die lautesten Stimmen, die die meiste Aufmerksamkeit für sich einfordern. Von politischen Diskussionen bis hin zu Videos im Internet, Botschaften werden heute deutlicher hinausposaunt als noch in vergangenen Generationen. Was Ansichten über die Endzeit betrifft, so haben mehrere «neue» Stimmen lautstarke – und gelegentlich auch dreiste – Angriffe gegen die prätribulationistische Position unternommen, um ihre eigene Anschauung oder Endzeitlehre in den Vordergrund zu rücken. Eine kurze Internetsuche zu dem Stichwort «prätribulationistische Entrückung» führt beispielsweise zu vielen Ergebnissen wie den folgenden: «Wie uns die prätribulationistische Entrückung täuscht» oder «die falsche Lehre von der prätribulationistischen Entrückung».

Angriffe auf die prätribulationistische Entrückung

Informationen zum Thema zu finden, ist kein Problem. Das Problem ist vielmehr, zu erkennen, welche Informationen für die Diskussion hilfreich sind. In der akademischen und populären Literatur wird die Sicht von der prätribulationistischen Entrückung in vier Bereichen am stärksten angegriffen:

1. Es gibt keine Entrückung (Jesus wird eines Tages alles wiederherstellen, aber nicht bei einer konkreten Entrückung).
2. Die präteristische Sicht (die «Entrückung» hat im 1. Jahrhundert stattgefunden).

3. Die minimalistische Sicht (die Entrückung kommt, aber wir wissen nicht wann).
4. Die posttribulationistische/neureformierte Sicht (eine Entrückung am Ende der Drangsalzeit).

Wir wollen uns jedes dieser vier Argumente einmal näher anschauen und über ihre Stärken und Schwächen sprechen.

Die «Es gibt keine Entrückung»-Sicht

Ich (Ed) habe einem amillennialistischen Pastor und Freund zugehört, wie er über das zweite Kommen Christi predigte. Er schloss mit den Worten: «Und so sehen wir, dass es nie eine Entrückung geben wird. Alles, was vor uns liegt, sind Schwierigkeiten, Schwierigkeiten und noch mehr Schwierigkeiten!» An diesem Punkt war ein lautes Stöhnen von seiner Gemeinde zu hören. Ich war versucht, aufzuspringen und zu rufen: «So tröstet nun einander mit diesen Worten!» (s. 1Thes 4,18). Später habe ich ihn daran erinnert, dass es eine Zeit geben muss, wenn die Toten auferweckt und die Lebenden «entrückt» werden. Wir sind nur uneins über den *Zeitpunkt* dieses Ereignisses, nicht über die *Tatsache*, dass es geschehen wird.

Ungeachtet der klaren biblischen Lehre – hinsichtlich der Jesus sagte: «Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin» (Joh 14,3) – meinen viele, die nicht an eine prätribulationistische Entrückung glauben, dass es überhaupt keine Entrückung geben wird. Diese Auffassung, der sich in Grossbritannien viele angeschlossen haben, wird von dem britischen neutestamentlichen Gelehrten N. T. Wright repräsentiert. Bekannt für seine akademischen und populären Bücher über Jesus, bemerkte er in einem «Entrückung, leb wohl» genannten Artikel:

Die amerikanische Obsession hinsichtlich des zweiten Kommens Jesu – insbesondere die verzerrten Auslegungen davon – hält unvermindert an. Von meiner Seite des Atlantiks aus betrachtet, erscheint der phänomenale Erfolg der Left Behind-Bücher rätselhaft, ja sogar absonderlich. Im Vereinigten Königreich sind nur wenige der Überzeugung, auf der diese beliebte Romanreihe basiert: dass es eine buchstäbliche «Entrückung» geben wird, bei der die Gläubigen in den Himmel entrissen und leere Autos auf der Autobahn zurückgelassen werden und Kinder von der Schule nach Hause kommen, nur um festzustellen, dass ihre Eltern nun bei Jesus sind, während sie «zurückgelassen» wurden. Diese pseudotheologische Version von *Kevin – Allein zu Haus* hat angeblich viele Kinder so sehr verängstigt, dass sie in einen (verzerrten) Glauben geflüchtet sind.⁷

Er fährt mit einem kurzen Kommentar fort, der eine alternative Sicht von der Endzeit enthält: «Das auf der alten biblischen Prophetie aufbauende Neue Testament sagt, dass der Schöpfergott Himmel und Erde vollkommen neu machen wird. Es wird bestätigt, dass die alte Schöpfung gut ist, aber ihre Sterblichkeit und Verweslichkeit hinter sich lassen wird.»⁸

Stellen über die Entrückung wie z. B. 1. Thessalonicher 4,13-18 beschränken sich darauf, Bilder aus alttestamentlichen Passagen zu entlehnen, um über die Verwandlung zu sprechen, die die Gläubigen am Ende der Zeit erleben werden. Des Weiteren betont Wright, dass Jesus von Seiner Rückkehr selbst nicht so anschaulich redete, sondern nur Paulus.⁹ Aber Paulus bestätigte eindeutig: «Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn» (V. 15).

Die Rückkehr Jesu ist eine Grundlage des christlichen Glaubens. Frühe christliche Erklärungen wie das Nicänische Glaubensbekenntnis haben einen sehr begrenzten Blick auf die Endzeit geworfen wie z. B. in der Aussage über den Glauben an

«die Auferstehung der Toten und das Leben des kommenden Äons».¹⁰ Seit Langem hält die Gemeinde an dem Verständnis fest, dass Jesus, wie in Johannes 14,1-3 verheissen, eines Tages auf diese Welt zurückkommt. Gläubige streiten oft über den Zeitpunkt dieses Kommens, um Sein Volk zu entrücken oder zu sich zu holen. Einig sind sie sich aber über die Aussage der Schrift, dass Er kommen *wird*.

Eine der frühesten christlichen Schriften ausserhalb des Neuen Testaments ist die *Didache*, ein griechisches Wort mit der Bedeutung «Lehren». Die *Didache* enthält eine Sammlung früher kirchlicher Lehren und wurde höchstwahrscheinlich zwischen 70 und 180 n. Chr. geschrieben. Sie sagt über die Zukunft: «Achte aufmerksam auf dein Leben; lasse deine Lampen nicht erlöschen oder deine Lenden unumgürtet sein, sondern sei bereit, denn du kennst nicht die Stunde, in der unser Herr kommen wird» (16,1). Obschon dem Wesen nach nicht ausdrücklich prätribulationistisch, bestätigt diese Stelle doch eindeutig eine Sicht, derzufolge der Herr jederzeit zurückkehren kann.

Wie sonst sollen die Leser Paulus' Worte über dieses zukünftige «Geheimnis» verstehen: Wir «werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden» (1Kor 15,51-52)? Das Ende der Zeit beinhaltet mehr als nur die Wiederherstellung aller Dinge; es schliesst auch die Verwandlung der Gläubigen ein, die beim zweiten Kommen Christi auf der Erde leben werden.

Die präteristische Sicht

Die präteristische Position besagt, dass die meisten oder alle wesentlichen neutestamentlichen Prophetiestellen im 1. Jahrhundert erfüllt wurden. Der Standpunkt unterteilt sich in den

vollen und partiellen Präterismus. Volle Präteristen behaupten, *alle* neutestamentlichen Prophezeiungen hätten sich bereits erfüllt, einschliesslich des zweiten Kommens und der Auferstehung der Gläubigen. Diese spezielle Sicht des Präterismus wird nur von wenigen vertreten.¹¹

Wenn jemand sagt, er würde die präteristische Sicht vertreten, meint er normalerweise den *partiellen* Präterismus. R. C. Sproul, ein bekannter Anhänger dieser Position, sagt: Er «platziert viele oder alle eschatologischen Ereignisse in die Vergangenheit, insbesondere in die Zeit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr.».¹² Daher glaubt man: Die Prophezeiungen über das Kommen Jesu mit den Wolken beziehen sich auf die Zerstörung Jerusalems im 1. Jahrhundert; Nero war das Tier aus der Offenbarung; und das böse «Babylon» in der Eschatologie war Jerusalem.¹³

Die meisten Vertreter dieser Auffassung behaupten auch, das Buch der Offenbarung wäre nicht 95 n. Chr. entstanden, zu dem traditionellen Abfassungsdatum, sondern in den 60ern des 1. Jahrhunderts. Wenn das stimmt, ist es viel wahrscheinlicher, dass die Prophezeiungen der Offenbarung zu Ereignissen aus dem 1. Jahrhundert passen, die nur ein paar Jahre später stattfanden. Die fundiertesten Expertenmeinungen stützen aber nach wie vor die traditionelle Sicht des späteren Abfassungsdatums der Offenbarung, eine Tatsache, die eindeutig negative Konsequenzen für jene mit sich bringt, die die präteristische Position zu rechtfertigen suchen.

Hanegraaff ist ebenfalls ein Anhänger des präteristischen Standpunkts, was auch Einfluss auf sein beliebtes Buch *The Apocalypse Code* und seine Romanreihe *Last Disciple* hatte. Viele von dieser Theorie gelehrte Konzepte funktionieren nicht, wenn die Offenbarung nach 70 n. Chr. geschrieben wurde. In seiner Besprechung des Werkes von Hanegraaff bemerkt Norman Geisler:

... wie selbst der partielle Präterist Kenneth Gentry einräumt, gibt es ein «starkes äusseres Zeugnis», dass Johannes nach 70 n. Chr. während der Herrschaft Domitians schrieb. Der früheste Zeuge (Irenäus) kannte Polykarp (1. Jh.), den Jünger des Apostel Johannes. Mit ihm beginnt eine ungebrochene Reihe früher Kirchenväter, die der Ansicht sind, dass Johannes nach 70 n. Chr. schrieb. Zu ihnen gehören: Irenäus (2. Jh.), Victorinus (3. Jh.) und Eusebius (4. Jh.). Die Bedeutung dessen kann nicht übertrieben dargestellt werden. Denn die frühe Sicht von Johannes zerstört nicht die futuristische Position (dass die Drangsalszeit nach 70 n. Chr. stattfindet). Die späte Sicht hingegen macht den präteristischen Standpunkt völlig zunichte, da sie die Drangsalszeit nach 70 n. Chr. noch als zukünftig ansieht.¹⁴

Sowohl populäre als auch akademische Argumente, die davon ausgehen, dass die Entrückung und damit verbundene Ereignisse im 1. Jahrhundert n. Chr. stattfanden, geraten ins Wanken, wenn sie nach geschichtlichen Fakten beurteilt werden. Obschon Jesus von prophetischen Ereignissen sprach, die zu Seiner Zeit oder zeitnah geschahen, redete Er auch von noch unerfüllten Prophezeiungen, die von heutigen Lesern untersucht werden wollen: das Evangelium «wird in der ganzen Welt verkündigt werden zum Zeugnis für alle Heidenvölker», eine Zeit grosser Drangsal, die schlimmer ist als alles, was die Welt je gesehen hat; das Zeichen des Menschensohnes, der mit den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit kommt; die Sammlung aller Nationen zum Gericht (Mt 24,14.21.30; 25,31-32).

Die minimalistische Sicht

Der minimalistische Standpunkt bezieht sich auf die wachsende Vorstellung unter vielen evangelikalischen Christen, dass

Jesus eines Tages zurückkehren wird, wir aber nicht wissen, wann. Des Weiteren behaupten manche, dass wir es nicht wissen *können*, da selbst Jesus nicht den Tag oder die Stunde kennt (Mt 24,36). Oft wählen Menschen diese Position als Reaktion auf missglückte Versuche, ein Datum für die Entrückung festzulegen oder den Antichristen zu identifizieren.

Der Schwachpunkt dieser Sicht ist nicht ihre Ungenauigkeit, sondern ihr mangelndes Interesse an der klaren biblischen Endzeitlehre. Berücksichtigen Sie, wie viele Anteile der Schrift prophetisch sind. Von den 31 124 Versen der Bibel enthalten 8352 Prophezeiungen. Das sind 27 Prozent der ganzen Bibel! Im Neuen Testament befasst sich einer von 30 Versen mit der Zukunft. Wenn mehr als ein Viertel der Bibel von der Zukunft handelt, sollten sich Christen um ein besseres Verständnis bemühen, was diese Stellen zu sagen haben und wie sie heute anzuwenden sind.

Es gibt drei Hauptgründe, weshalb Menschen diese minimalistische Sicht übernehmen. Erstens sind einige müde geworden von dem Angst schürenden Inhalt, der in vielen prophetischen Büchern, Filmen und anderen medialen Formen zu finden ist. Der Wunsch, sich «gut zu fühlen» und sich auf etwas Positives zu konzentrieren, hat in den heutigen Gemeinden viele dazu gebracht, das Studium der biblischen Prophetie zu vernachlässigen. Da sie nur die positiven Aspekte des Evangeliums hervorheben wollen, umgehen sie, was sie fälschlicherweise als die negative Botschaft der biblischen Prophetie wahrnehmen.

Zweitens wollen Minimalisten Kontroversen vermeiden. Da das Studium der Prophetie oft zu Diskussionen über unterschiedliche Endzeitpositionen geführt hat, geht eine wachsende Zahl an Evangelikalen einfach der Diskussion insgesamt aus dem Weg.

Drittens sind einige mehr an dieser Welt interessiert (Mt 13,22) als an geistlicher Reife. Dazu gehören unter anderem Personen,

auf die die Worte aus 2. Timotheus 4,3-4 zutreffen: «Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.» Geistliches Wachstum ist häufig schwierig, ebenso wie das Studium der Prophetie. Allerdings ermutigt uns die Schrift, uns als bewährt zu erweisen (2Tim 2,15). Römer 12,2 fordert die Gläubigen auf: «Passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes.» Die biblische Prophetie wurde nicht geschrieben, um uns *Angst zu machen*, sondern um uns auf die Rückkehr des Herrn *vorzubereiten*.

Eine Studie von Pew Research hinsichtlich der Ansichten von US-amerikanischen Christen über die Rückkehr Jesu hat einige interessante Einblicke zutage gefördert. 47 Prozent glaubten, Jesus würde «definitiv» oder «wahrscheinlich» in den nächsten 40 Jahren auf die Erde zurückkehren. Ein weiteres überraschendes Ergebnis ist die Angabe von 14 Prozent, die meinten, sie wüssten nicht, ob Jesus in diesem Zeitraum zurückkommt. 38 Prozent gingen hingegen davon aus, dass Jesus in den nächsten 40 Jahren «definitiv» oder «wahrscheinlich» nicht zurückkehrt.¹⁵ Mehr als die Hälfte der amerikanischen Christen (die sich selbst als Christen bezeichnen, nicht alle Amerikaner) wissen oder glauben nicht, dass Jesus schon bald zurückkommen wird. Diese Ansichten von Amerikanern wirken sich oft auf ihre Anschauungen von der Endzeit aus, wobei mehr Menschen einfach uninteressiert an der Rückkehr Jesu oder ihrem Zeitpunkt sind.

Die wieder beliebte posttribulationistische Sicht

Die posttribulationistische Sicht besagt im Allgemeinen, dass das zweite Kommen Jesu am Ende der 7-jährigen Drangsalzeit

stattfindet. Eine wachsende Zahl an Gelehrten, die nicht an eine buchstäbliche sieben Jahre dauernde Drangsalzeit glauben, nennt die Position mittlerweile lieber «historischen Prämillennialismus».¹⁶ Diese Sicht betont häufig die Tatsache, dass die Gläubigen in Christus in Zeiten grosser Umwälzungen und Gerichte auf der Erde bleiben. Obschon die posttribulationistische Sicht schon immer ihre Unterstüzer fand, haben in den letzten Jahren zwei Faktoren zu ihrer zunehmenden Beliebtheit beigetragen.

Erstens hat eine wachsende Zahl an Gläubigen den Eindruck, verfolgt zu werden. Einige Organisationen berichten von den Ländern, in denen Christen verfolgt werden. 2016 tauchten zum ersten Mal überhaupt die Vereinigten Staaten auf dieser Liste auf.¹⁷ In den letzten zehn Jahren ist die Zahl an Gerichtsverfahren, Zivilprozessen und Schlagzeilen, die sich mit Religionsfreiheit befassen, exponentiell gestiegen. Zusammen mit der wachsenden Verfolgung von Gläubigen in anderen Regionen wie Nordafrika und dem Nahen Osten haben viele Christen den Eindruck, als würden wir bereits die Verfolgung erleben, die für die letzten Tage vorausgesagt ist.

Der zweite Faktor ist das Wiederaufleben der reformierten Theologie in evangelikalen Kreisen. Traditionelle reformierte Institutionen und reformierte Glaubensüberzeugungen haben in anderen denominellen Gruppen in den letzten Jahren starken Zuspruch gefunden. Das erreichte möglicherweise seinen Höhepunkt 2017 zum 500. Jubiläum der protestantischen Reformation. Obwohl viele von der Reformation und ihren Theologen bestätigte Glaubensüberzeugungen der Gemeinde zum Nutzen waren, übernehmen manche das ganze System der reformierten Theologie, ohne seine Einzelteile zu überprüfen. Mit anderen Worten, manche, die die reformierten Überzeugungen hinsichtlich der Soteriologie akzeptieren (Lehre vom Erlösungswerk Christi), übernehmen auch anstandslos die reformierte Eschatologie.

Durch den Einfluss einiger bekannter evangelikaler Lehrer ist diese Position immer beliebter geworden. So haben Al Mohler und John Piper das Denken vieler konservativer Christen geformt. Wayne Grudem's beliebtes Lehrbuch *Systematic Theology*, das in vielen christlichen Colleges und Seminaren verwendet wird, hat viele mit diesem Standpunkt vertraut gemacht, während Mike Bickle eine ganze Schar von charismatischen Christen beeinflusste.¹⁸

Falsche Vorstellungen, die weitverbreitet sind

Selbst vorsichtige Gelehrte haben durch ihre Kritik an gewissen Entrückungsmodellen zur Verbreitung von falschen Vorstellungen beigetragen. Das gilt für alle eschatologischen Positionen. Prätribulationisten werden der Realitätsflucht beschuldigt, die besonders jene anspricht, die nicht bereit sind, für ihren Glauben zu leiden.¹⁹ Posttribulationisten wird vorgeworfen, sich zu verstecken und auf die Drangsalszeit zu warten. Postmillennialisten werden für naive, realitätsferne Träumer gehalten. Amillennialisten werden als so himmlisch gesinnt angesehen, dass sie auf der Erde nicht von Nutzen sind.

Jede dieser irrigen Auffassungen basiert auf populären Mythen, die unter Christen allgemein verbreitet sind. Sie gehen auf falsche Vorstellungen von der biblischen Lehre zurück. Einige Leute waren beispielsweise der Ansicht, dass Hillary Clinton die Christen verfolgt und die Drangsalszeit eingeläutet hätte, hätte sie 2016 die Präsidentschaftswahlen gewonnen. Andere spekulierten, dass die Entrückung augenblicklich hätte stattfinden müssen, wenn sie gewonnen hätte. Wieder andere fragten sich, ob es möglich wäre, dass Donald Trump die «letzte Posaune» (engl. trump) sein könnte!

Oftmals entstehen eschatologische «urbane Mythen» (*eschatomania* oder *eschatophobia*) aus dem Versuch heraus, gegen-

wärtige Ereignisse mit biblischen Prophezeiungen in Verbindung zu bringen. Einige ernsthafte Gelehrte haben eingeräumt, sie hätten sich aufgrund von unbegründeten Spekulationen, die nie eingetroffen sind, von der biblischen Prophetie abgewandt. Im Ersten Weltkrieg wurde Japan beispielsweise oft für die Armee aus dem Osten gehalten (vgl. Offb 9,14-19). Später war es dann China. In der Zeit des Kalten Krieges wurde Russland häufig als der Kriegsinitiator im Nahen Osten angesehen – eine Vorstellung, die jetzt wieder auflebt. Mit dem Aufkommen des islamischen Extremismus haben einige geäußert, dass der Antichrist ein Muslim sein könnte. Und Kandidaten für das Präsidentschaftsamt der Vereinigten Staaten müssen immer wieder als potenzielle Antichristen herhalten.

Ist die Entrückung nur Panikmache?

Manche sagen, die Überzeugung zu verbreiten, dass Jesus jederzeit zurückkommen könnte, ist nichts als reine Panikmache. Einige bezeichnen diese Sicht sogar als geistlichen Missbrauch und stufen jeden nachdrücklichen evangelistischen Appell als das direkte Ergebnis der prätribulationistischen Entrückungsposition ein. Spekulationen über Autos und Flugzeuge, die bei der Entrückung ihrer Fahrer bzw. Piloten verunglücken, werden herangezogen, um die prätribulationistische Sicht zu kritisieren. In Wirklichkeit treten stets dieselben Probleme auf, ganz gleich welchen Zeitpunkt der Entrückung man vertritt. Selbst wenn sich die Entrückung am Ende der Zeit ereignen würde, kann nicht davon ausgegangen werden, dass jeder Mensch in diesem Augenblick gerade zu Fuss geht.

Die Frage ist aber nicht, ob jemand Angst bekommt bei irgendeiner bestimmten Endzeitposition, sondern ob sie letzten Endes richtig ist. Norman Geisler meint: «*Erstens* ist das Motiv Angst nicht falsch, solange sie auf der Wahrheit gegrün-

det ist. ... *Zweitens* basieren die meisten Argumente des Prätribulationismus nicht auf Angst. *Drittens*, Gebrauch schliesst Missbrauch nicht aus. Auch wenn einige Argumente unpassend sind, ... macht das den richtigen Einsatz eines Arguments im Besonderen oder den Prätribulationismus im Allgemeinen nicht unwirksam.»²⁰

Allzu häufig führen die Leute gegen eine konkrete eschatologische Sicht eine Reihe von Scheinargumenten an. Dieser Trugschluss entsteht aus einer absichtlich abgeschwächten, verzerrten, übertriebenen oder falschen Version eines gegnerischen Arguments und des entsprechenden Angriffs. Als Folge «sieht» der Kritiker nicht, was er nicht sehen will – auch wenn es deutlich vorhanden ist.

In diesem Buch werden wir uns die reichlich vorhandenen Beweise für die prätribulationistische Sicht von der Entrückung anschauen. Und obwohl es stimmt, dass die biblische Prophezie Informationen offenbart, die uns Anlass zur Sorge um die Zukunft dieser Welt geben, kann sie doch auch einen ungemein positiven Effekt haben.

Die positiven Folgen der prätribulationistischen Entrückungslehre

Der verstorbene Tim LaHaye wies gerne darauf hin, dass der «historische Glaube an das jederzeit mögliche Kommen Christi drei entscheidende Folgen für Christen und ihre Gemeinden hat».²¹ Er beschreibt die drei folgenden positiven und nützlichen Ergebnisse des prätribulationistischen Entrückungsmodells.

1. Es führt zu einem heiligen Leben in einer unheiligen Gesellschaft

Der Glaube, Jesus könnte in jedem Augenblick zurückkehren, kann ein höheres Mass an Verantwortlichkeit im Leben einer

Person bewirken. Und ist es nicht genau das, was die Schrift lehrt? Als Petrus einigen Gemeindeältesten seinen ersten Brief schrieb, sagte er: «Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen» (1Petr 5,4). In den Versen 6–7 fügt er hinzu: «So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.» Gläubige werden aufgerufen, sich selbst zu erniedrigen und die Belohnung zu erwarten, die sie eines Tages empfangen werden, wenn Jesus, unser «oberster Hirte», erscheint.

Auch in 1. Johannes 3,3 wird die Erscheinung Jesu erwähnt: «Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist.» Die Erwartung der Gläubigen, bei Christus zu sein, ob nun durch Entrückung oder Tod, lässt den Wunsch nach einem reinen und heiligen Leben aufkommen.

Was uns am meisten Sorgen machen sollte, ist ein desinteressiertes, lauwarmes Christsein, das nicht ernsthaft in Betracht zieht, dass Jesus schon bald kommen könnte (2Petr 3,3-4). Wir sollen heilig sein, wie Er heilig ist (1Petr 1,15). Angesichts der jederzeit möglichen Rückkehr Christi werden die Gläubigen in 2. Petrus 3,10-11 zu einem heiligen Leben aufgefordert: «Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht.»

2. Es führt zu einer evangelistischen Gemeinde

Die frühe Gemeinde war eine evangelistische Gemeinde. Am Entstehungstag der Gemeinde wurden ihr 3000 Menschen hinzugefügt (Apg 2,41). Die erste schriftliche Zusammenfassung

über die Gemeinde in Jerusalem hält fest, dass der Herr ihr *täglich* errettete Menschen hinzufügte (Apg 2,47).

Wer glaubt, dass Jesus die Gläubigen zu Ihm entrücken wird – und dass Er dies in jedem Augenblick tun könnte –, ist motiviert, Familienmitgliedern, Freunden und jedem anderen, den er erreichen kann, seinen Glauben mitzuteilen. Manche halten dies für einen Schwachpunkt der prätribulationistischen Sicht, aber in Wirklichkeit befiehlt die Schrift allen Christen, zu evangelisieren. Ob wir nun die prätribulationistische Position vertreten oder nicht, wir sind aufgerufen, Christus mit allen zu teilen. Wir sollten uns die Einstellung des Paulus zu eigen machen, die in den Worten deutlich wird: «Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt» (Röm 1,16).

3. Es ermutigt die Gläubigen, eine Vision für die Weltmission zu entwickeln

Zusätzlich zu einer evangelistischen Gemeinde führt der Glaube, dass Jesus in jedem Moment zurückkommen könnte, zu einer Vision für die Missionierung der Welt. Beachten Sie die letzten irdischen Worte Jesu Christi: «So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen» (Mt 28,19-20).

Möglicherweise besteht ein klarer Zusammenhang zwischen den missionarischen Aktivitäten des 1. Jahrhunderts und der weltweiten Missionsbewegung des letzten Jahrhunderts. In beiden Fällen hat ein wachsendes Bewusstsein, dass Jesus jederzeit zurückkommen könnte, viele Personen dazu bewegt, die gute Nachricht von Christus in der ganzen Welt zu verbreiten. Und wer nicht hinausziehen konnte, unterstützte jene, die es taten.

Norman Geisler hält fest:

Wenn man glaubt, dass seine Zeit begrenzt ist und Christus in jedem Augenblick kommen könnte, spürt man umso deutlicher, wie wichtig die Evangelisation ist. Das soll natürlich nicht heissen, dass andere Positionen kein Gefühl der Dringlichkeit vermitteln, denn jeder wird einmal sterben und bei einigen könnte es jederzeit soweit sein. Doch das Gefühl von Dringlichkeit ist weitaus grösser, wenn man glaubt, dass es die letzte Möglichkeit sein könnte, jeden Menschen jetzt zu erreichen. Es ist kein Zufall, dass viele moderne Missionsbewegungen (William Carey, David Livingston und Adoniram Judson) und evangelistische Bemühungen (Billy Sunday, Dwight L. Moody und Billy Graham) von Prämillennialisten angeführt wurden.²²

Diese Liste liesse sich noch um viele führende prätribulationistische Pastoren erweitern: David Jeremiah, John MacArthur, Charles Stanley, Tony Evans, Jack Graham, Robert Jeffress, Chuck Swindoll, Philip De Courcy, Johnny Hunt, Ronnie Floyd, Donald Perkins, Chuck Smith, Jack Hibbs, Skip Heitzig, Mike Fabarez und Greg Laurie.

Angriffe auf die Entrückung haben an Intensität und Quantität zugenommen. Mit *Warten wir vergeblich auf die Entrückung?* möchten wir Ihnen helfen, die Irrtümer hinter diesen Angriffen zu verstehen, Ihnen nützliche Informationen von den zurzeit besten Forschungsarbeiten liefern und Ihnen erklären, was Gottes Wort zu diesem Thema lehrt. Zudem werden Sie feststellen, welche Vorteile ein Leben mit der biblischen Perspektive hat, dass Christus an jedem Tag zurückkommen könnte – auch heute!

Fussnoten

- ¹ Barbara R. Rossing, *The Rapture Exposed* (New York: Basic Books, 2004), S. 1.
- ² Rossing, *The Rapture Exposed*.
- ³ Hank Hanegraaff, *The Apocalypse Code* (Nashville: Thomas Nelson, 2007), xxi.
- ⁴ Hanegraaff, *The Apocalypse Code*, xxii.
- ⁵ Eine gründliche Diskussion findet sich bei Michael Bird, *Evangelical Theology* (Grand Rapids: Zondervan, 2013), S. 288–297.
- ⁶ David Jeremiah, *Is This the End?* (Nashville: Thomas Nelson, 2016); John MacArthur, *Because the Time Is Near* (Chicago: Moody, 2007); John Hagee, *Final Dawn over Jerusalem* (Nashville: Thomas Nelson, 1998); R. C. Sproul, *The Last Days According to Jesus* (Grand Rapids: Baker, 1998); John Piper, «Bible Prophecy», *Desiring God*, <http://www.desiringgod.org/topics/bible-prophecy/all>; D. A. Carson und Tim Keller, Hrsg. *The Gospel as Center* (Wheaton, IL: Crossway, 2012).
- ⁷ N. T. Wright, «Farewell to the Rapture», *Bible Review*, August 2001. Zugänglich auf <http://ntwrightpage.com/2016/07/12/farewell-to-the-rapture/>
- ⁸ Wright, «Farewell to the Rapture».
- ⁹ N. T. Wright, *Jesus and the Victory of God* (Philadelphia: Fortress, 1996).
- ¹⁰ Zu finden am Ende des erweiterten Nicänischen Glaubensbekenntnisses, in *Bekennnisse der Kirche* (Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2. Taschenbuchauflage, 1997), S. 25.
- ¹¹ Vgl. Max King, *The Cross and the Parousia of Christ* (Warren, OH: Writing and Research Ministry, 1987) und Stuart Russell, *The Parousia* (Grand Rapids: Baker, 1983). Seltsamerweise sprechen Präteristen häufig entweder von einer geistlichen oder einer unbemerkten («geheimen») Entrückung im Jahr 70 n. Chr.! Vgl. R. C. Sproul, *The Last Days According to Jesus* (Grand Rapids: Baker, 1998), S. 167.
- ¹² Sproul, *The Last Days According to Jesus*, S. 228.
- ¹³ Kenneth Gentry, *The Beast of Revelation* (Tyler, TX: Institute for Christian Economics, 1989).
- ¹⁴ Norman Geisler, «A Review of Hank Hanegraaff's Book, *The Apocalypse Code*», <http://normangeisler.com/a-review-of-hank-hanegraaff-apocalypse-code/>. Vgl. auch Mark Hitchcock, «Revelation, Date of», in Tim LaHaye und Ed Hindson, Hrsg. *Popular Encyclopedia of Bible Prophecy* (Eugene, OR: Harvest House, 2004), S. 336–339.
- ¹⁵ «Life in 2050: Amazing Science, Familiar Trends», *The Pew Research Center*, 22. Juni 2010, S. 14–16, <http://www.people-press.org/files/legacy-pdf/625.pdf>.
- ¹⁶ Vgl. Bird, *Evangelical Theology*, S. 291–300. S. auch Alan Bandy und Benjamin Merkle, *Understanding Prophecy* (Grand Rapids: Kregel, 2015), S. 257–260.
- ¹⁷ Stoyan Zaimov, «12 Worst Christian Persecution Nations: US Makes List for First Time», *ChristianPost.com*, 4. Januar 2017, <http://www.christianpost.com/news/12-worst-christian-persecution-nations-us-makes-list-for-first-time-172551/>. Der Bericht befindet sich auf <http://persecution.org/persecutionnl/201701/ICC%202016%20Hall%20of%20Shame%20Report.pdf>.
- ¹⁸ Mike Bickle, *God's Answer to the Growing Crisis* (Lake Mary, FL: Charisma House, 2016).
- ¹⁹ Gary Burge, «Why I'm not a Christian Zionist, Academically Speaking», <http://christianzionism.org/article.burge02.pdf> (Zugriff am 15. April 2014).
- ²⁰ Norman Geisler, *Systematic Theology* (Minneapolis: Bethany House, 2005), 4:633.

²¹ Tim LaHaye, *Who Will Face the Tribulation?* (Eugene OR: Harvest House, 2003), S. 19.

²² Norman Geisler, «*Why Hold to a Pre-Mill View?*» <http://normangeisler.com/category/premillennialism/>

– KAPITEL 2 –

Trennung von Fakten und Fiktion

Die Prophetie hat aus mehreren Gründen einen schlechten Ruf... wegen vieler falscher Voraussagen von wohlmeinenden, aber fehlgeleiteten Seelen.¹

ERWIN W. LUTZER

Die meisten von uns würden gerne glauben, dass Jesus noch zu unseren Lebzeiten kommt. Doch selbst wenn wir die Rückkehr des Herrn erwarten, müssen wir uns bewusst sein, dass eschatologische Begeisterung und prophetische Panik nicht weit auseinanderliegen. Jedes Mal, wenn im Nahen Osten ein «Blutmond» oder ein neuer Krieg aufkommt, gibt es ein paar «prophetische Trittbrettfahrer», die uns versichern wollen, dass es jetzt so weit ist. Obschon die Gemeinde schon seit 21 Jahrhunderten um ein gründliches und korrektes Verständnis von der biblischen Prophetie bemüht ist, behaupten zeitgenössische Spekulantens oftmals, den Zeitpunkt der letzten Tage und der Rückkehr Christi bereits herausgefunden zu haben – manche von ihnen sogar bis auf den exakten Tag!

Eschatologische Spekulationen gibt es insbesondere unter neuen Gläubigen. Sie sind begeistert von ihrem neuen Glauben und der Verheissung auf die Rückkehr Christi. Sie glauben

aufrichtig der Bibel, aber häufig wollen sie mehr in sie hineinlesen, als sie in Wirklichkeit aussagt. Vor allem wollen sie glauben, dass sie in den letzten Tagen leben und aktuelle Ereignisse von grosser prophetischer Bedeutung sind. Das Problem ist, dass einige Christen Prophezeiungen über die Zukunft mit den Augen der Gegenwart lesen. Die Ergebnisse sind ein Haufen falsch berechneter Vermutungen, die auf fehlerhaften Annahmen basieren.

Natürlich ist nichts falsch daran, wenn Christen die Lehre vom zweiten Kommen Christi ernst nehmen. Die Schrift sagt, dass Christus eines Tages buchstäblich auf die Erde zurückkehren wird, um die Gemeinde zu rehabilitieren und die Welt zu richten. In Fragen über das *Wann* und *Wie* Seiner Rückkehr mögen wir unterschiedlicher Auffassung sein, aber dennoch sind wir überzeugt, dass Er tatsächlich zurückkommen wird, wie Er es verheissen hat.

Allerdings müssen wir gut unterscheiden, wenn wir uns mit den Lehren über die nahe bevorstehende Rückkehr Christi befassen. Ja, es ist richtig zu glauben, dass Er in jedem Augenblick kommen könnte. Mit wenigen Ausnahmen erwarten die meisten evangelikalen Christen eine baldige Rückkehr. Diese Hoffnung gibt der Gemeinde grossen Trost und Vorfreude, kann aber auch leicht zu übermässigen Spekulationen führen. Zu den klassischen Beispielen dafür zählen Edgar Whisenants Buch *88 Reasons Why the Rapture Will Be in 1988*²; die Zeitungsanzeigen einer koreanischen Sekte, die den 22. Oktober 1992 als den Tag der Rückkehr Christi voraussagte³; die weitverbreiteten Sorgen über das Jahr 2000 und J. M. Hiles *Timeline 2000*⁴; Harold Campings berüchtigte «Weltuntergangs-Prophezeiung» für den 21. Oktober 2011⁵; der Jüngste Tag laut dem sogenannten Kalender der Mayas am 21. Dezember 2012⁶; und die vier Blutmonde vom 15. April 2014, 8. Oktober 2014, 4. April 2015 und 27. September 2015.⁷